

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 229.

Mittwoch, den 2. Oktober

1912.

Felgenbreite.

Die nachstehenden Vorschriften werden hiermit in Erinnerung gebracht.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

am 28. September 1912.

Vorschriften

für den Verkehr des Koffuhrwerks auf den öffentlichen Wegen.

Bei allen auf den öffentlichen Wegen des hiesigen Verwaltungsbezirks — mögen sie Staatsstraßen oder andere dem öffentlichen Verkehr dienende Fahrstraßen, Forst- und Gemeindegewege sein — verkehrenden Last- und Kraftfahrwerken muß der Beschlag der Radfelgen (d. h. der auf die Felgen gelegte Metallreif) bei einem Ladegewicht

a) bis 2000 kg mindestens 7 cm

b) von 2000 kg bis zu 4000 kg mindestens 10 cm breit sein.

II. Mehr als 4000 kg dürfen nicht geladen werden. Für unteilbare größere Lasten ist rechtzeitig und zwar mindestens 3 Tage vor dem Transport die Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft einzuholen.

III. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden an dem Eigentümer des Fahrwerks, an demjenigen, für dessen Erwerbsgeschäft oder in dessen Auftrag es in Dienst gestellt worden ist, und an dem Geschäftsführer nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Landesbrandversicherungsbeiträge auf 2. Termin 1912 — 1. Oktober — sind nach ein und einem halben — 1½ — Pfennig für die Einheit nebst den fälligen Stückbeiträgen innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung hierher zu entrichten.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Mars regiert die Stunde. . .

Verschiedene offiziöse Auslassungen der letzten Zeit, wie ja auch die Rede des Grafen Berchtold, lassen deutlich erkennen, daß die allgemeine Weltlage eine überaus gespannte ist, und daß es leicht zu ernstlichen Verwicklungen kommen kann. Besonders bedrohlich hat sie sich aber nach den neuesten vorliegenden Depeschen gestaltet, nach denen Bulgarien und Serbien bereits mobil gemacht haben. Die Telegramme lauten:

Sofia, 1. Oktober. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Infolge der in den letzten 2 Tagen eingetroffenen alarmierenden Nachrichten, betreffend Konzentrierung beträchtlicher türkischer Streitkräfte in der Umgebung von Adrianopel und an der bulgarischen Grenze, sah sich die bulgarische Regierung, um jeder Eventualität zu begegnen, genötigt, gestern die Mobilisierung zu proklamieren.

Belgrad, 1. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bür.) König Peter hat die allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee angeordnet. Die Stapschifina ist für den 4. Oktober einberufen.

Das sind knappe Nachrichten, die nichts und doch so vieles sagen. Es braucht nicht gleich angenommen zu werden, daß in den nächsten Tagen „dort hinten, weit in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen“. Möglich ist es wohl immer noch, daß das Schwert in der Scheide bleibt. Immerhin tut man gut, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß in kurzer Zeit der Krieg unabwendbare Tatsache geworden ist. Was ein solcher Balkankrieg zu bedeuten hat, darüber ist man sich überall klar; er birgt keine geringere Gefahr in sich, als daß durch ihn ganz Europa zum Kampffeld werden kann. Man nimmt als sicher an, entgegen in letzter Zeit aufgetauchter beschwichtigender Dementis, daß auch die griechische Regierung ihre Armee auf Kriegsfuß setzt. In ganz Griechenland sollen ja bereits seit zwei Tagen unter dem Vorwande von Truppenverschiebungen und Manövern die Kriegsvorbereitungen begonnen haben. Und König Nikita? Nun, der ersahnte ja schon seit langem mit heißer Inbrunst den Augenblick, in dem es endlich losgehen möchte, „auf die Türken, auf die Heiden“; also Montenegro wird auf keinem Fall zurückstehen, wenn es gilt, zur Büchse zu greifen. Doch das alles wäre nur der Balkanbrand an sich. Weit leuchtender glänzen die Farben des Kriegsbildes, das ganz Europa im Rahmen hält. Durch die „Ententen“, Bündnisse — gleichviel ob Defensiv-, ob Offensiv-Bündnisse, im Kriegsfall verschmilzt sich derartige doch — stehen sich die Mächtekoalitionen in ihren Balkaninteressen so scharf gegenüber, daß ein Zusammenprall im Falle eines Krieges der Balkanstaaten unter sich fast unvermeidlich ist. Und schon machen sich auch hierfür leider die stärksten Anzeichen merklich fühlbar; Rußland, das immer aus diplomatischen Beweggründen den Erhalter des Friedens auf dem Balkan spielte — auch es mobilisiert! Freilich tut es das noch unter dem Deckmantel einer Probe-Mobilisation, doch sind die Ziele zu durchsichtig, als daß man nicht darzueinschlüssen dürfte, daß Rußland mit Oesterreich-Ungarn zugleich auf dem Plane erscheinen will. Hier sei zunächst das neueste Telegramm aus Petersburg wiedergegeben:

Petersburg, 1. Oktober. Ein kaiserlicher

Ukase, am 8. September gegengezeichnet, welcher gestern veröffentlicht wurde, befiehlt die Einberufung zu den Fahnen zwecks Probe-Mobilisierung der Reservisten von 22 Kreisen in den Gouvernements Warschau, Wolhynien, Grodno, Kalisch, Lomsha, Moskau, Piotrkow, Plogz, Radom.

Dies Vorgehen Rußlands verschärft naturgemäß die Lage. Rußland ist mit Frankreich verbündet, England steht zu Frankreich — Rotabene: die beiden letzten gegen Deutschland. — Oesterreich hat gleich Rußland eminent große Balkaninteressen und steht in dieser Beziehung gegen Rußland. Italien liegt mit der Türkei im Kriege. Deutschland hat durch Marschall von Bieberstein's Arbeit mit der Türkei sehr freundschaftliche Beziehungen gewonnen. — Also ein Rattenkönig fast an Gegenjäten im Dreibunde selbst, vor allem aber in ganz Europa. Den Wirrwarr zu lösen, steht vor Ausbruch etwaiger Feindseligkeiten auf dem Balkan allein wichtige diplomatische Arbeit voraus. Ernst ist also die Lage, und ernst wird sie auch aufgefaßt in allen Regierungskreisen. In Wien denkt man unter diesen Umständen ebenfalls an eine Mobilisierung. Von dort wird gedröhlet:

Wien, 1. Oktober. Die aus Sofia und Belgrad hier vorliegenden Nachrichten haben allgemeine große Beunruhigung hervorgerufen, da man annimmt, daß auch Oesterreich-Ungarn zur Mobilisierung gezwungen sein werde. Nach einer Meldung aus Budapest gilt nach dem „Pester Lloyd“ ein Krieg als unvermeidlich, da die Balkanföderation: Serbien, Bulgarien, Montenegro, Griechenland die Einführung einer Autonomie für Mazedonien und Alt-Serbien verlangen, was seitens der Türkei bestimmt abgelehnt werden dürfte. Da andererseits die Mächte keinen Einfluß besitzen, um die Türkei zu einem Nachgeben nach dieser Richtung zu zwingen, so hält der Sostioter Korrespondent des „Pester Lloyd's“ es für zweifellos, daß ein Krieg unabwendbar erscheine. Der private Depeschverkehr mit Sofia ist unterbunden; auch die telefonische Verbindung zwischen Budapest und Sofia ist ausgeschaltet.

Der Ernst dieser Meldungen läßt sich nicht mehr bestreiten. Immerhin aber darf, und das sei hier nochmals gesagt, die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß es zu solch erschütternden Konflikten nicht kommt, daß auch auf dem Balkan selbst die Ruhe nicht gestört wird. Doch das eine steht fest: Mars versucht zu regieren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Kaisermanöver sollen im nächsten Jahre zwischen dem 5. und 6. Armeekorps stattfinden, also zwischen den Schlesiern und Posenern. Wenn von der Zusammensetzung größerer Truppenmassen Abstand genommen wurde, so geschah das, weil erst die Erfahrung, die man bei den diesjährigen Kaisermanövern gemacht hat, wo vier Armeekorps in Aktion waren, nachprüfen will. Speziell sollen die neuen technischen Erfindungen, die diesmal in hervorragender Weise zur Anwendung gelangt sind, ganz genau daraufhin einer Untersuchung unterzogen werden, wie weit eine Verbesserung und

Bervollkommnung für den Kriegsfall möglich ist. So viel ist sicher, daß bei den Kaisermanövern im nächsten Jahre die Flugzeuge noch mehr zur Verwendung kommen. Die Bataillone der Fußtruppen des 5. und 6. Armeekorps sollen durch Einziehung von Reservisten auf eine Ausrückstärke von 700 Unteroffizieren und Gemeinen gebracht werden. Die Kommandierenden der beiden Armeekorps von Stranz und von Prigelnitz haben ja noch nicht Gelegenheit gehabt, in der Eigenschaft als Kommandierende sich vor dem Kaiser vorstellen zu können. Beiden geht bekanntlich der Ruf als außerordentlich umsichtige u. weitblickende Heerführer voran.

Zur Fleischsteuerung. Die hier und da aufgetauchte Annahme, daß zur Erledigung des dem Bundesrat vorliegenden Gesetzentwurfes, betr. die teilweise Rückvergütung des Eingangszolles für Fleisch, eine vorzeitige Einberufung des Reichstages nötig sei, wird in Berliner unterrichteten Kreisen als irrig angesehen. An der Annahme des in Rede stehenden Gesetzentwurfes durch den Reichstag wird in Regierungskreisen nicht gezweifelt. Da den vorgeschlagenen Bestimmungen aber rückwirkende Kraft gegeben werden soll, und zwar vom 1. Oktober d. J. ab, so würde der Zweck des Gesetzentwurfes, die Erleichterung des Fleischbezuges aus dem Auslande auch erreicht werden, wenn das zukommende Botum des Reichstages erst in der regelmäßigen Tagung des letzteren erfolgt.

Mandatsniederlegung des Abgeordneten Kämpf. Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat sich der Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises im Reichstage und Präsident des letzteren, der freisinnige Abgeordnete Kämpf, nun doch entschlossen, sein Mandat niederzulegen. Herr Kämpf hat bekanntlich in der Stichwahl mit nur 9 Stimmen Mehrheit gegen den Sozialdemokraten Düwll gesiegt. Auf einen sozialdemokratischen Protest hin beschloß der Reichstag, Erhebungen über die Wahl anzustellen. Die Mandatsniederlegung des Herrn Kämpf würde außer der Nachwahl für den Reichstag die Notwendigkeit einer neuen Präsidentenwahl ergeben.

Der Gesundheitszustand des Prinzregenten. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzregenten Luitpold wird dem Hirsch'schen Telegr.-Bureau von gutunterrichteter Seite aus Berchtesgaden folgendes berichtet: Der Prinzregent sieht erstaunlich gut aus und ist überraschend lebhaft und aufgeräumt. Er raucht nach wie vor täglich sehr viel und starke Zigarren und unterhält sich angelegentlich mit seinen Jockeys. Beim Gehen muß der Regent gestützt werden, die Treppe wird er heruntergetragen und in den Wagen gehoben, da die Füße häufig ihren Dienst versagen. Bei den Ausfahrten zeigt er sich guter Dinge und winkt den Größtenden stets lebhaft zu. Der Prinzregent liebt noch selbst die Zeitung oder läßt sie sich vorlesen und ist sehr ungehalten, wenn er in den Zeitungen Alarmnachrichten über sein Bestehen entdeckt. Der Gewächsmann des Hirsch'schen Telegr.-Bureau hatte Gelegenheit, sich selbst von dem glänzenden Aussehen des Regenten zu überzeugen. Es besteht jedenfalls für den Augenblick keinerlei Besorgnis für das Leben desselben.

Deutsche Kolonien.

Eine deutsche Patrouille in Südwestafrika ermordet. Wie aus Südwestafrika amtlich gemeldet wird, ist am 27. September auf einem Patrouillenritt am Ausb, westlich Gunirob der Reiter Müller von der 9. Kompanie der Kaiserlichen Schutztruppe erschossen worden. Der Gefreite Strauch wird seit demselben Tage vermißt. Anscheinend handelt es sich um einen Zusammenstoß mit Eingeborenen. Näherer Nachrichten fehlen noch.